

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 160.

Neuenbürg, Freitag den 7. Oktober 1910.

68. Jahrgang.

Erscheint

Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.35; hierzu
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 5. Okt. Der „Vorwärts“ bleibt dabei, daß in der Tat erwogen werde, den Reichstag schon so zeitig aufzulösen, daß die Wahl noch vor Beginn der großen Ferien stattfinden kann. Demgegenüber können wir nur wiederholen, daß, soweit bisher überhaupt eine Bestimmung getroffen worden ist, die Neuwahlen zum Reichstag nicht vor dem Herbst nächsten Jahres stattfinden werden.

Noch eine Reichstagswahl. Ein alter konservativer Besitz wird jetzt vor eine Nachwahl gestellt: Labiau-Wehlau bei Königsberg. Dort ist der bisherige konservative Vertreter, Amtsrat Arendt, 73-jährig, gestorben. Arendt war 1907 erstmals in den Reichstag gewählt worden mit 11575 Stimmen gegen einen Freisinnigen, der 1760, und einen Sozialdemokraten, der 3179 Stimmen erhalten hat.

Hamburg, 6. Okt. Die Werften haben heute vormittag die neuerlichen Einigungsvorschläge der Kommission des Gesamtverbands der deutschen Metallindustriellen angenommen.

Hamburg, 6. Okt. Die Differenzen mit den Werfbetrieben sind durch die Verhandlungen beigelegt worden. Die beschlossene Gesamtauslieferung in der Metallindustrie unterbleibt. Die Bedingungen sind folgende: Die Einstellungsgehälter auf den Hamburger Werften sollen bei der Wiederaufnahme der Arbeit um 2 Pf. erhöht werden mit der Maßgabe, daß der niedrigste Lohn 40 Pf. pro Stunde beträgt. Außerdem wird eine Lohnerhöhung für alle Arbeiter um 2 Pf. pro Stunde erfolgen. Dasselbe Zugeständnis machen die nicht-hamburgerischen Werften, jedoch mit der Einschränkung, daß der niedrigste Einstellungslohn der örtlichen Vereinbarung vorbehalten bleibt. Als weitere Konzession wird ferner am 1. Januar 1911 eine Verkürzung der Arbeitszeit zugestanden und zwar a) auf den hamburgischen Seeschiffswerften auf 55 Stunden in der Woche, b) auf den außerhamburgischen Seeschiffswerften, soweit sie der Gruppe der deutschen Seeschiffswerften angehören, auf 56 Stunden in der Woche. Der Ausgleich in der Arbeitszeitverkürzung erfolgt durch eine Zulage von einem weiteren Pfennig auf den Stundenlohn. Die bereits zuge-

standene Lohnzahlung am Freitag tritt in der ersten Woche des Jahres 1911 in Kraft. Außerdem haben sich die Werftbesitzer bereit erklärt, daß die Arbeiterausschüsse gemäß dem Wunsche der Arbeiter gewählt werden. Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden.

Berlin, 5. Okt. An hiesiger amtlicher Stelle sind keine näheren Nachrichten aus Lissabon eingetroffen. Man ist jedoch von der Meldung keineswegs überrascht, da seit langem bekannt ist, daß der König, dessen Regierung sich anfangs so verheißungsvoll gestaltete, in der letzten Zeit alle Sympathie verlor. Der Grund hierfür ist in der Verschwendungssucht des Königs und seiner Mutter und Großmutter zu suchen und in dem Umstand, daß der König ein Verhältnis zu einer Französin, die er aus Paris mitgebracht hat, allzu öffentlich unterhielt. — Der „Volkswacht“ läßt sich aus Lissabon melden: Bei Eintritt der Dunkelheit entsandte das vor Lissabon liegende brasilianische Kriegsschiff „Sao Paulo“ eine Dampfbarke vor den königlichen Palast, um die königliche Familie aufzunehmen. Nach einigem Zögern willigten König Manuel und die Königin Amelie ein und begaben sich durch das Spalier der treugebliebenen Truppen in die Barke und von dort an Bord des Kriegsschiffes. (Bekanntlich war in den letzten Tagen der künftige Präsident von Brasilien, Hermes da Fonseca, in Lissabon.) Diese Nachricht steht in Widerspruch zu allen bisherigen Meldungen, kann aber als zuverlässig gelten. Es heißt, das Revolutionskomitee habe von der Flucht Kenntnis gehabt und sie stillschweigend geduldet.

Madrid, 5. Okt. Privatmeldungen aus Portugal zufolge dauern die Straßenkämpfe in Lissabon fort. Die Revolutionäre haben bereits verschiedene Kasernen und Befestigungswerke eingenommen. Der königliche Palast ist umzingelt. An den Operationen beteiligen sich drei Kriegsschiffe. Aus der Provinz fehlen jegliche Nachrichten.

Lissabon, 5. Okt. Während der Nacht dauerte das Geschützfeuer unausgesetzt an und verstärkte sich mit Tagesanbruch noch mehr. Alle Brückeneingänge zur inneren Stadt sind gesperrt. Die ausländischen Schiffe beschießen andauernd bestimmte öffentliche Gebäude, besonders das Marinearsenal.

Ein Held im Schäferkittel. *)

Nachstehende erste Erzählung hörte ich einst in einem kleinen Dörfchen bei Jena, wo noch Verwandte des Schäfermeisters am Leben sind, welcher einst den Heldentod für sein Vaterland starb.

Im Oktober 1806 stand ein etwa vierzigtausend Mann starkes preussisches Armeekorps unter dem Fürsten Hohenlohe rechts an der Straße von Jena nach Weimar. Die Vorposten standen auf dem Landgrafenberg, einem steilen Berg, welcher die Truppen von der Stadt trennte. Von der Höhe des Berges konnte man das ganze preussische Heer übersehen und über ihn führte der einzige Weg, durch den die Preußen von vorn angegriffen werden konnten. Den Preußen gegenüber standen die Franzosen, ihre erbitterten Feinde. Die Dörfchen ringsum waren geplündert, viele Einwohner waren mit ihrem geringen Hab und Gut geflüchtet. Man erwartete Tag für Tag den Beginn einer großen Schlacht.

An einem Bergabhang des linken Saaleufers stand Mitte Oktober 1806 ein Mann, der seinen Kopf auf einen langen Stab stützte. Neben dem Mann weideten einige Schafe. Die Kleidung des Mannes, ein blauer, langer Rock, ein großer, breitkrempiger Hut und eine lange Weste, zeigte neben

seiner ganzen Erscheinung, daß es ein Schäfer war. Um seinen Mund lag ein trübes Lächeln, noch vor kurzer Zeit hatte er hier die zahlreiche Herde seines Herrn gehütet. Die wenigen Tiere waren alles, was ihm davon übrig geblieben war. Sie waren sein Eigentum, und er hatte sich mit ihnen vor den Kriegsdrangalen hierher geflüchtet. Der Bergabhang war sehr steil und so hoffte er, daß die Franzosen nicht auf den Berg kommen würden. Unten im Dorf hatte der Schäfer ein Haus. Hier hatten sich die Franzosen einquartiert und ihm alle Wintervorräte hinweg genommen. Seine beiden Söhne standen drüben bei den Preußen und bei ihnen waren seine Gedanken. Seine Hände ballten sich im Zorn und er rief seinen Hirtenstab in die Erde, gedachte er der Grausamkeiten der Franzosen.

Da kam schräg am Abhang des Berges entlang ein Mann auf den Schäfer zu. Er hörte ihn nicht eher, als bis sein Hund neben ihm laut bellte. „Nun Born“, rief der Fremde den Schäfer an, „Ihr steht hier so ruhig, als ob nichts los wäre drunten im Tal. Ihr habt doch zwei Söhne bei den Preußen.“ Born nickte. „Und wo sind eure Frau und Tochter?“ „Die sind da drüben“, erwiderte Born und zeigte nach den Bergen jenseits der Saale. „Denkt Ihr denn, daß sie dort in Sicherheit sind? Dorthin wird der Feind auch dringen.“ „Wer weiß“, sprach Born und blickte den Mann, welcher Siebert hieß, finstern an. „Aber Napoleon versteht den Krieg“, erwiderte Siebert. „Das mag sein“, sagte der Schäfer, „aber seine Reiter und Kanonen kann er an diesen Bergen

Die Zahl der Toten aus der Nacht ist groß. Der König, sowie die Königinnen Amalie und Pia haben sich in aller Eile nach Masra begeben. Auf allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden, ebenso auf der Bank von Portugal weht die republikanische Fahne. Das Volk hat sich bewaffnet und fraternisiert mit den Truppen.

Paris, 5. Okt. Aus Nachrichten, die im Ministerium des Äußern eingetroffen sind, ergibt sich, daß der Herzog von Oporto mit der königlichen Familie auf der Yacht „Amalie“ sich eingeschifft hat. Man nimmt an, daß sich der König Manuel ebenfalls an Bord befindet.

Madrid, 6. Okt. Offiziell wird in Lissabon die Republik erklärt. Die Regierung wird gebildet von Theophil Braga als Präsident.

Paris, 6. Okt. Nach einem der hiesigen Regierung zugegangenen Telegramm sind die Revolutionäre in Oporto unterlegen. Königstreue Truppen befinden sich auf dem Anmarsch gegen Lissabon.

Die Ueberfälle auf Deutsche in Haifa nehmen kein Ende. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurde der deutsche Reichsangehörige Zachauer in Haifa in der Nähe der Kolonie hinterücks durch Messerstiche schwer verletzt. Die verummten Täter sind entkommen. Die arabische Presse erneuert ihre Heftartikel gegen die Deutschen und den deutschen Konsul.

In Wien fand am Sonntag eine Riesendemonstration der Sozialdemokratie gegen die Fleischsteuerung statt. Die Demonstration trug den Charakter eines Umzuges, an dem sich hunderttausende von Personen beteiligten. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Vor dem Parlamentsgebäude brach die demonstrierende Menge in Abzugsrufe gegen den Ministerpräsidenten v. Bienerth und den Handelsminister Weiskirchner aus. In Klado in Böhmen ist es anlässlich der Fleischsteuerung mehrere Tage hintereinander zu Zusammenstößen der Gendarmerie und der Polizei mit demonstrierenden Volksmassen gekommen. Schließlich wurde Militär nach Klado beordert, seitdem herrscht dort Ruhe.

Wie mehrere Blätter aus Nizza melden, wurde der Abbé Espert, Pfarrer der Ortschaft Segon-

nicht in die Höhe schaffen. Es gibt nur einen Weg und den kennt er nicht.“ „Kennt Ihr den Weg?“ fragte Siebert schnell. „Ich kenne ihn“, antwortete Born ruhig, „doch wohin wollt Ihr?“ „Nach Neuenbürg“, erwiderte Siebert, „ich muß Nebenwege einschlagen, weil die Straße von Soldaten überfüllt ist.“ Mit diesen Worten eilte er davon.

Der Schäfer sah ihm lange nach. Dann trieb er seine Tiere langsam in ein kleines Gehölz am Abhang des Berges, um zu nächtigen. Wohl waren die Nächte schon feucht und kalt. Er hatte aber so manchen Tag schon jeder Witterung Stand gehalten, so fürchtete er sich auch jetzt nicht vor Erkältung. Neben ihm lagerte sein Hund und seine kleine Herde. So schlief er endlich ein.

Der 13. Oktober brach an. Der Fürst Hohenlohe war mit seinen Truppen auf den Bergen zwischen Jena und Weimar zurückgeblieben. Leider hatte er die höchste und wichtigste Erhebung, den Landgrafenberg, vergessen, genügend zu besetzen. Napoleon hatte diesen Fehler sofort bemerkt. Ein Teil seiner Truppen und er selbst besetzte sofort den Berg. Noch fehlte aber Reiterei und Artillerie. Man hatte keine Mühe unversucht gelassen, sie an den steilen Hängen des Landgrafenbergs hinaufzuschaffen, es war vergebens. Selbst die Infanterie war nur mit großen Anstrengungen auf schmalen Pfaden hinauf gekommen.

Am Morgen stand auch der Schäfer wieder am Abhang des Berges, um seine Tiere zu weiden. Ein Blick ins Tal belehrte ihn, daß es den Franzosen bisher nicht gelungen war, Geschütze oder

*) Aus der „Deutschen Schäferzeitung“, Fachblatt für Schäfer und Schäfer, Verlag von Erich Krone in Wangen, Bezirk Nagdeburg. Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pf. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Briefträger im Deutschen Reich entgegen.

naur, verhaftet, deren Bevölkerung seit 4 Jahren durch zahllose Missetaten einer Räuberbande in Angst und Schrecken versetzt wird. Der Führer steht unter dem Verdacht, der Führer der Bande zu sein. Bei seinem Verhör durch den Untersuchungsrichter wies der Abbé die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen mit großer Entkräftung zurück.

Paris, 5. Okt. Gestern vormittag wurde ein Kassenbote auf dem Boulevard des Italiens von drei elegant gekleideten Männern überfallen und seiner Geldkassette beraubt, die 17 000 Francs in bar und Schecks im Werte von 40 000 Francs enthielt. Zwei der Räuber wurden sofort festgenommen; dem dritten gelang es, mit der Beute zu entkommen. Die Verhafteten sind Engländer.

Berlin, 4. Okt. Gelegentlich eines Besuches des Generals Konstantin von Zeppelin beim Grafen Zeppelin führte letzterer unter anderem folgendes aus: Seine Erwartungen über die Luftverhältnisse im Norden seien vollaus bestätigt, ja noch übertraffen worden. Die Luft sei so rein und die Temperatur bei Tag und Nacht so mild und gleichmäßig, daß man Spitzbergen in den Sommermonaten für Lungen- und Nerventränke als klimatischen Kurort empfehlen könne. Für die Luftschiffahrt sei es von großem Vortzug, daß im Polarwinter die Bestrahlung bei Tag und Nacht gleichmäßig sei, der Wind gering und der Nebel unbedeutend sei und daß Höhen gar nicht zu überwinden seien. Bei 30 im Polarkreis verbrachten Tagen sei es nur an drei Tagen wegen des Wetters nicht möglich gewesen, aufzusteigen.

Berlin, 5. Okt. Bei dem Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge am Kurfürstendamm ist gestern die Schauspielerin Frl. Marion nicht unerheblich verletzt worden. Bei dem Unfall wurde ein Perlenhalsband im Wert von etwa 40 000 M. zerrissen. Die Perlen gingen bis auf eine verloren.

Abtschlag in Kohlen. Das ruhet in heutiger Zeit allgemeiner Teuerung beinahe sonderbar an, trifft aber wenigstens auf Saarkohlen zu. Die R. Bergwerksdirektion Saarbrücken hat ihre Preise für das ganze Jahr 1911 ermäßigt, teilweise um 1 M. per Tonne, also 5 Pfa. per Zentner, und muß man sieben Jahre zurückgehen, um auf die gleichen Preise zu kommen. In der Zwischenzeit waren die Preise zum Teil sogar wesentlich höher. Hoffentlich folgen andere Kohlentreviere nach.

Strasbourg, 5. Okt. Das Margueritenfest vom letzten Sonntag zugunsten des Straßburger Säuglingsheims hat einen Reinertrag von ungefähr 25 000 M. abgeworfen. Da die Gräfin Wedel die nötigen 200 000 Margueriten gestiftet hatte, entstanden der Veranstaltung keinerlei Spesen.

München, 5. Okt. In der Neuhäuserstraße stieß ein Straßenbahnwagen mit einem vollbesetzten Mannschaftswagen der Berufsfeuerwehr zusammen. Der Mannschaftswagen wurde vollständig zerkleinert. Ein Oberfeuerwehrmann wurde schwer, drei Feuerwehrmänner wurden leichter verletzt.

Stahlweihenburg, 5. Okt. Der Gutsbesitzer Talack, sowie dessen Tochter und Enkelin wurden, als sie ihrem Weinkeller einen Besuch abstatteten,

von den Gasen des jungen gärenden Weines derart betäubt, daß alle drei erstickten, ehe Hilfe kam.

In Oberleutenstorf bei Würz hat die 36 Jahre alte Bergarbeiterfrau Marie Neckowar in Abwesenheit ihres Mannes ihren zwei Kindern, einem 6jährigen Mädchen und einem 8jährigen Knaben mit einem Messer den Hals durchgeschnitten. Beide Kinder waren sofort tot. Einer 10jährigen Tochter brachte die Mutter so schwere Verletzungen bei, daß sie wahrscheinlich ebenfalls sterben wird. Dann durchschnitt sich die Mutter selbst den Hals und erlag kurze Zeit darauf ihren Verletzungen.

Michelfeld, 5. Okt. Eine Millionenerbschaft soll aus Amerika hierher kommen. Erben sind ein Dr. Eisenbeißer hier und dessen 3 Geschwister, alle geboren in Höffenhardt, Amt Mosbach.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Okt. Der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern hält am Samstag den 22. Oktober seine Mitgliederversammlung hier ab. Der Bund zählt zur Zeit etwa 1500 Mitglieder.

Schorndorf, 4. Okt. Landesversammlung des Evang. Bundes. Dem von Schultat Dr. Mosapp erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der württemb. Hauptverein Ende April 24 488 Mitglieder in 49 Bezirke- und 69 Zweigvereinen zählt; dabei sind noch nicht eingerechnet die Neueintritte, die inzwischen erfolgt sind. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde ein Referat von Landrichter Hutt-Stuttgart über die Nupturienten-Verträge bei Mischehen erstattet. An das Referat schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Stadtpfarrer Schuler-Neuenstein behandelte sodann noch verschiedene Organisationsfragen und Stadtpfarrer Traub-Stuttgart sprach über „Die römische Wiedertaufspraxis“. An die Verhandlungen schloß sich ein Festessen in der Krone an. — In der gestrigen Festversammlung übergab Stadtschultheiß Raible als Vorsitzender des Ortsausschusses der Vorstandschaft ein Festgedicht von 2000 M. für die österreichischen Pflegegemeinden und sonstige Bundeszwecke, insbesondere Krankenpflegestationen.

Ulm, 5. Okt. Im Alter von 78 Jahren ist gestern Generalmajor v. Röll hier gestorben. v. Röll war Inhaber des Eisernen Kreuzes; er hatte als Hauptmann und Kompagniechef im 7. Infanterie-Regiment den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

Ulm, 2. Okt. Nicht weniger als 64 600 M. hat der Buchhalter B. D. Schleicher von Reichenbach seinem Brotgeber veruntreut. Schleicher hatte in der Spinnerei und Weberei des Kommerzienrats Otto in Reichenbach, wo er seit 19 Jahren in Stellung war, die Löhne an die Arbeiter auszubehalten. Da er die Einträge ins Lohnauszahlungsbuch, die aus den Meisterbüchern abgeschrieben worden waren, immer selbst kontrollierte, war es ihm möglich, ins Lohnzahlungsbuch die Namen von Arbeitern doppelt einzusetzen oder Arbeiter aufzuführen, die gar nicht mehr im Betrieb beschäftigt wurden. Auf diese Weise ermöglichte er es, bei der 14tägigen Lohn-

zahlung Beträge bis über 300 M. über die wirklich zur Auszahlung gelangenden Summen vom Kassier zu erhalten. Diese Beträge eignete sich Schleicher dann an. Vom Jahre 1895 bis August d. J. belief sich die veruntreute Summe auf 64 600 M. Da er zuletzt mit Lantienen 4800 M. Gehalt hatte, auch einen vermöglichen Vater und einen begüterten Schwiegervater besaß, also keinerlei Not ausgeht war, legte er von dem gestohlenen Gelde 50 000 M. in Wertpapieren und 20 000 M. bei der Fabriksparkasse an. Als Grund seiner Tat wußte Schleicher nur anzugeben, daß er seine Familie für alle Fälle habe sicher stellen wollen. Kommerzienrat Otto erleidet einen Schaden nicht, da er in den Wertpapieren und in der Sparkasseneinlage Deckung hat. Die Strafkammer erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

Ulm, 6. Okt. Der bei der Firma E. Gaismaier hier im Dienst gestandene Hausknecht Joh. B. Reichle von Moosheim hat sich beim Stuttgarter Tor vom Bahnzug überfahren lassen. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Friedrichshafen, 6. Okt. Des neue Luftschiff, Ersatz „Deutschland“, ist im Aluminiumgerippe fertig gestellt. Dieser Tage wurden die Motoren ausprobiert. Auch dieses Luftschiff wird eine Reihe von Neuerungen und Verbesserungen gegenüber den früheren Schiffen aufweisen.

Gmünd, 5. Okt. Es ist fast unglücklich, wie frech die Milchpantocherei von den täglich hier verkehrenden Händlerinnen ausgeübt wird. So wurde kürzlich im Laufe des Sommers der vierte Fall vor dem hiesigen Amtsgericht verhandelt, in dem Verurteilung erfolgte. Der Angeklagte, aus Mutlangen, war geständig, bestritt aber die Absicht der Fälschung, da er infolge von Gedächtnisschwäche das Schwenkwasser auszusüßten vergaß. Das Urteil lautete auf 10 M. Geldstrafe und Kostentragung.

Harb, 5. Okt. Beim Jahre 5671 ist jetzt die jüdische Zeitrechnung angelangt. Gestern, am 4. Oktober, feierten die Würtbürger israelitischen Bekenntnisses ihr Neujahrsfest, dem in der nächsten Zeit, am 13. Oktober, das Versöhnungsfest (langer Tag) und am 18. und 19. Oktober das Laubhüttenfest folgen.

Tailfingen, 5. Okt. Einem hiesigen Einwohner wurde kürzlich die Pelierine gestohlen. Bald darauf ging ihm ein Brief zu, in dem ihm der Dieb unter Todesdrohungen für den Nichtbefolgungsfall ersuchte, von der Sache keine Anzeige zu machen, in 14 Tagen werde die Pelierine zurückgegeben oder Ersatz geleistet werden. Das Schreiben, das mit Zeichnungen von Dolchen, Totenköpfen usw. verziert war, trug die Unterschrift „Hauptmann der Schwarzen Hand von der Bande Württemberg“. Ein Landjäger in Ebgingen ermittelte den Briefschreiber in der Person des 18jährigen Schriftsetzers Bruder hier und lieferte ihn, nachdem eine Hausdurchsuchung auch die Pelierine zutage gefördert hatte, ins Balingen Amtsgerichtsgefängnis ein.

Vom Lande, 3. Okt. Eine auffallende, aber in unserer Gegend allgemein wahrgenommene Erscheinung ist die, daß jetzt schon, also anfangs Ok-

kurpfuscheri vor 2000 Jahren. Man schreibt nun: Kurpfuscher gab es von jeher. Daß aber schon vor 2000 Jahren — wie auch heute noch — nicht selten gescheiterte Existenzen sich dem Kurpfuscherberufe, und zwar mit Erfolg, zuwandten, beweist die folgende Erzählung des Phädrus, eines freigelassenen Sklaven des Augustus, in seinen „Aesopischen Fabeln I. Buch“ Nr. 14. Zugleich wird hier in ergötzlicher Weise geschildert, wie ein solcher Betrüger entlarvt wurde. Das Gedicht lautet in der Uebersetzung:

Ein schlechter Schuster, durch den Mangel ganz verkommen, begann an fremdem Ort die Heilkunst auszuüben, und bot mit falschem Namen Gegengifte aus: Durch listige Wänke hatte er sich Ruf erworben. Als ein der König von der Stadt gar schwer erkrankt war, da forderte er, des Meisters Kunst zu erproben. Ein klein Gefäß und füllte dies mit kaltem Wasser. Was aber vor, daß er des Schusters Gegengift mit „Gift“ vermischt. — Daraus befaß er ihm zu trinken. Doch jener, ganz und gar von Todesangst beherrscht, aukt jammern aus, daß er die Heilkunst nicht verstehe. Des Volkes Dummheit nur hab' ihn berühmt gemacht. Der König rief die Bürgererschaft und sagte ihr: „Wie töricht und wie dumm müßt ihr doch alle sein, daß ihr das Leben einem Mann anvertraut, dem niemand seine Schüz zum Fliesen übergibt.“ Dies ist, ich darfs mit Recht wohl sagen, für die Leute beschriebenen, deren Torheit Schwindlern Geld verschafft.

[Ein Geschäftsmann.] Lehrer: „Wenn ein Anzug dreißig Mark kostet, wie viel kosten dann zwei Anzüge? Na, Isidor?“ — Isidor: „Werden wir sie ihnen lassen für 50 M., damit Sie kommen wieder.“

Reiterei auf den Berg zu bringen. Dessen freute er sich. Da fast niemand außer ihm den Weg wußte, auf dem es möglich war, hinauf zu reiten, wie er es früher selber getan, stand zu hoffen, daß die Franzosen den Weg nicht finden würden. Auf einmal stand Sielert wieder vor ihm. „Ihr sagtet doch gestern, daß Ihr nach Naumburg gehen wolltet“, sagte Born zu ihm. „Das wollte ich auch, aber alle Wege sind versperrt“, war die Antwort. „Seht, ich habe übrigens gestern ein gutes Geschäft gemacht und diesen Beutel voll Geld verdient, damit will ich einen kleinen Handel beginnen und ihr sollt mir dabei einen kleinen Rat geben.“

„Ich verstehe von Eurem Handel nichts“, antwortete der Schäfer, der mit dem Keil nichts zu schaffen haben wollte. „Hört mich doch nur mal an“, sagte Sielert. „Seht, die Franzosen haben dort den Landgrafenberg besetzt, wie die Katzen sind die Infanteristen da hinauf gekrochen. Jetzt haben sie aber oben nichts zu essen. Niemand traut sich zu den Franzosen hinauf. Ich fürchte mich aber nicht vor ihnen. Auf einem kleinen Wagen will ich ihnen Wein und Lebensmittel hinauf bringen. Aber wie soll ich hinaufkommen. Ihr müßt mir den Weg zeigen. Ich gebe Euch eins von diesen Goldstücken dafür. Wollt ihr?“ Born hatte mit großer Aufmerksamkeit zugehört. „Ich soll Euch den Weg zeigen, damit Ihr ihn an die Franzosen verraten könnt? Niemals“, war seine Antwort. Sielert lächelte. „Seid kein Tor, Born“, sagte er dann, „kommt, wir wollen das Geschäft zusammen machen.“

Ich unterhandelte mit den Welschen, und sie sollen uns soviel Geld geben, daß wir nie mehr zu arbeiten brauchen.“ Das war dem alten Schäfer doch zu viel. Ein heißer Zorn glühte in seinen ehrlichen Augen, aber noch hielt er an sich. „Ich soll den verfluchten Franzosen den Weg verraten“, rief er bebend vor Wut. „Nun weshalb nicht?“ sagte lächelnd Sielert. „Schust“, unterbrach ihn der Schäfer heftig, indem er ihn an der Brust packte. „Du Schust, du Judas, mein Vaterland und meine Söhne soll ich um des verfluchten Geldes willen verraten? Da fahr hin, du Hallunke“, und mit starkem Arm warf der Schäfer trotz seines Alters den Verräter den Hang hinunter. Sielert überschlug sich mehreremale, raffte sich unten wieder auf, stürmte den Berg hinauf und drang wütend auf den Alten ein. Dieser erwehrete sich des Angreifers mit seinem langen Dintenstab und unter Beistand seines treuen Hundes. Sielert wagte sich nicht heran, wandte sich ab und rief nur noch wütend: „Das sollt Ihr mir büßen.“

Der ehrliche und schlichte Sinn des alten Schafmeisters vermochte es nicht zu fassen, wie jemand die Schändlichkeit begehen konnte und sein eigenes Vaterland verraten. Er setzte sich, stützte sein Haupt in seine Hand und dachte an seine Söhne, an seine Frau und Tochter. Noch waren sie in Sicherheit. Es durfte niemals geschehen, daß die Franzosen den Berg erühten, der auf die Höhe des Landgrafenberges führte.

(Schluß folgt.)

wirklich
Kassier
gleicher
Ss.
300 M.
hatte,
hütern
wogegen
000 M.
Fabrik-
bleiche
Fälle
tto er-
apieren
Die
se von
maier
Reiche
vom
m der
Lust-
inium-
en die
wird
rungen

tober, das Obst massenhaft von selber herunterfällt, so daß bei manchen Bäumen, besonders Apfelbäumen, kein Herunterschütteln der Früchte mehr nötig ist. Aus diesem Grunde wird dann auch das gebrochene Obst seltener werden, als in sonstigen Obstjahren.

Von der Steinach, 3. Okt. Ein ganz gefährlicher Schädling erstreckt dieses Jahr den Besitzern und Pächtern der in Waldesnähe stehenden Obstbäume in den sehr zahlreich auftretenden Eichhörnchen. Wenn es wirklich eine Pracht war, die vollbehangenen Bäume zu bewundern, so ist es geradezu traurig, zu sehen, wie diese flinken Kletterer sie zuriichten. In ganzen Familien rücken sie zur Kernenernte auf den Obstbäumen an. Und zwar haben sie es hauptsächlich auf die besten Sorten abgesehen. Hierbei ist ihnen das Fruchtfleisch Nebensache, die inliegenden Kerne aber ein Vorkostbissen. Und so geht es gleich in Dutzenden. Unter einem solchen Baum sieht es dann wahrlich nicht mehr nett aus: man meint unter einer Obstmühle zu schauen. Der Eigentümer aber hat den Ärger und den Schaden. Schießen darf er die Dinger nicht, eine Scheuche schreckt sie nicht, und den ganzen Tag unter den Baum stehen, lohnt sich denn doch nicht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Septbr. Unter dem Vorsitz des Bezirksschulinspektors Pfarrer Schneider in Hßen wurde heute die Bezirksschulerversammlung abgehalten. Als Gäste wohnten ihr bei der weltliche und der geistliche Bezirksvorstand, der Oberamtsarzt sowie zwei Pfarrer und ein Ortsvorsteher. Im Uebersichtsbericht des Vorsitzenden wurden für die der Werktagsschule entwachsene Jugend aus erzieherischen wie aus unterrichtlichen Gründen Fortbildungsschulen mit ganzjährigem Betrieb als unbedingt notwendig bezeichnet. Der Entwurf eines neuen Lehrplans für diese allgemeinen Fortbildungsschulen wurde vom Vorsitzenden vorgetragen. Zwei Anträge wurden zu weiterer Behandlung von der Versammlung angenommen: der eine verlangt Neuregelung des religiösen Unterrichts im Sinne der Vereinfachung und Vereinheitlichung, der andere fordert die Ueberlassung staatlicher Postwertzeichen zum Dienstgebrauch für die Lehrer. Ein Referat von Hauptlehrer Baumann (Calmbach) über das neue Schulgesetz und seine Ausführungsbestimmungen mußte aus Mangel an Zeit für die nächste Hauptkonferenz zurückgestellt werden.

Neuenbürg. Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg läßt an die Ortsbehörden folgenden Erlaß ergehen: Die Zeit der Rekruteneinstellung rückt heran. Schon wiederholt ist es vorgekommen, daß Quittungslisten der zum Militärdienst einberufenen Versicherten während der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit in Verlust geraten sind. Zur Verhütung eines solchen Verlustes erscheint es daher geboten, die Quittungslisten der Einberufenen, auch wenn sie mit Marken nur teilweise gefüllt sind, aufzurechnen und hierher einzusenden. Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden angewiesen, die in Betracht kommenden Versicherten hierüber zu belehren und sie aufzufordern, nach Beendigung ihrer versicherungspflichtigen Tätigkeit und vor ihrem Eintritt zum Militär ihre Quittungslisten zur Aufrechnung vorzulegen. Nach beendigter Militärdienstzeit ist besonders darauf zu achten, daß

diese in der neu auszustellenden Quittungskarte zur Aufrechnung kommt.

Neuenbürg, 6. Okt. Von einem Spalierbaum aus dem Garten des Hrn. Oberamtsdieners Rehger hier wurden uns heute 2 Birnen (Winterbutterbirnen) mit dem stattlichen Gewicht von zusammen 425 Gramm gesendet. Es soll noch eine ganze Anzahl solcher Birnen an diesem Spalier hängen.

Eine überraschende Kur mit Fahrrad-Schmieröl gelang an einer Häuptlingsfamilie dem Hrn. W. Schwiegerhausen, als er von den naiven Wilden während seiner Weltumrundung für einen großen „Medizinmann“ gehalten, sich auch als solchen geben mußte, um nicht im Fortkommen gehindert zu werden. Die Schilderung dieses hochkomischen Ereignisses, sowie der bedeutsamen Momente seines Besuchs bei der deutschen Ausgrabungs-Expedition in Babylon, der Tod seines treuen Gefährten, die qualvolle Durstperiode vier Tage ohne Wasser in der Wüste u. u. werden den heute Freitag den 7. Oktober im Gasthaus zum „Anker“ in Neuenbürg stattfindenden illustrierten Vortrag zu einem hochinteressanten machen.

Calw, 4. Okt. Oberreallehrer Dr. Seyfang ist aus dem württ. Staatsdienst ausgetreten, um eine Stelle an der deutschen Schule in Konstantinopel anzunehmen. Er hat sich auf 3 Jahre verpflichtet und ist heute von hier abgereist.

Liebenzell, 3. Okt. Das Diakonissen-erholungsheim, die „Schlayerburg“, ging um die Summe von 80 000 M. in den Besitz der Frau General von Dieß über. Dieses burgartige Gebäude ließ die Lokator des Staatsministers von Schlayer im Jahr 1888 erbauen. Durch Schenkung ging es später in den Besitz des Stuttgarter Diakonissenhauses über und diente seither zahlreichen Schwestern als Erholungsheim. Da die Räumlichkeiten aber für die große Zahl erholungsbedürftiger Schwestern nicht mehr ausreichten, so hat das Diakonissenhaus beschlossen, ein großes Erholungsheim am Weg zum „Kasshof“ zu erstellen, mit dessen Bau in nächster Zeit begonnen werden wird. Ueberhaupt ist die Bautätigkeit zurzeit hier eine äußerst rege. Nicht weniger als 7 Landhäuser sind gegenwärtig im Bau begriffen. Dazu kommt noch das Bahnhotel, zu dessen Bau die Grabarbeiten in letzter Zeit in Angriff genommen wurden.

Pforzheim, 4. Oktober. Die Geschäfte der Bijouteriefabriken gingen im letzten Monat wieder recht gut. Die städtische Arbeitsvermittlungsstelle konnte zusammen 1067 männlichen und weiblichen Arbeitern Stellen vermitteln.

Pforzheim, 4. Oktober. Nach Argentinien wurden im ersten Halbjahr 1910 für 785 000 Pesos Gold-Geschmeide (128 000 Pesos mehr als im gleichen Zeitraum 1909) und für 939 000 Pesos Taschemühren (112 000 Pesos mehr als im ersten Halbjahr 1909) eingeführt.

Kriegschronik von 1870/71.

6./7. Oktober 1870.

Berlin. Heute ist wieder ein großer Belagerungspark nach Paris befördert worden; es heißt, es seien damit diese Sendungen abgeschlossen, und an einem Tage und zu derselben Stunde würden die gesamten Belagerungsgeschütze auf allen Linien das Bombardement von Paris eröffnen. Es erhält sich

die Ansicht, daß sich die Stadt unmöglich lange einer so groß angelegten Belagerung gegenüber halten könne. Die Zahl der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland beträgt 123 700, wovon die meisten in Stettin, Magdeburg, Koblenz, Mainz, Köln untergebracht sind.

60. Depesche vom Kriegsschauplatz. „Heute siegreiches Gefecht der badischen Brigade Degensfeld zwischen Raon l'Etape und St. Die gegen größere Massen Franktireurs und Abteilungen französischer Truppen unter General Dupre. Letzterer verwundet, Feind auseinander gesprengt. Vor Paris nichts Neues.“

v. Poddbielski.“
Epinal. Generalmajor v. Degensfeld (vom badischen Kommando der mobilen Kolonne) bestand heute nach einigen kleineren Scharmützeln ein sehr hartnäckiges Gefecht bei Rompateilze. Eine Salve und ein kräftiges Hurra der angegriffenen Detachements genügt endlich, die Freischütler-Bande zu sprengen. Eine größere Kolonne des Generals Poitevin wurde nach 7stündigem heißem Kampfe in der Richtung nach Epinal zurückgeworfen. Die Franzosen ließen 700—800 Tote und Verwundete auf dem Schlachtfelde und verloren über 600 Gefangene. Unsere Verluste gegen den doppelt überlegenen Feind betragen 222 Tote und Verwundete.

Gefechte bei Bellevue, Les Grandes Tapes, bei Rupiagny und Servigny, Villers l'Orme. Gefecht bei Clamart, La Maison Rouge und Maison d'Alger. Einschließung von Neubreisch.

Mezieres. Marschall Bazaine hatte heute den posenschen und westpreussischen Brigaden, die den Vorpostendienst hier vor Metz haben, einen heißen Kampf aufgezwungen. Mittags gegen 1 Uhr brachen auf einmal sehr starke französische Heeremassen, zwischen 30 000 bis 40 000 Mann aus der Festung hervor und griffen mit großer Festigkeit die Division Kummer an. Der Kampf entbrannte bei den Dörfern und Gehöften von Grande und Petit Tapes, Remu und Bellevue. Französische Granaten steckten das von den Preußen verlassene Bivak in Brand, während unsere Jwölfpfünder (schlesische Reserve-Batterie) unausgesetzt in die Reihen der Franzosen schlugen. Die Hannoveraner Artillerie feuerte in wirksamster Weise von den umliegenden Höhen, während die Feinde sich durch eine unbeschreibliche und betäubende Munitionsverschwendung auszeichneten. Von 1—4 Uhr war keine einzige Minute Geschüßpause. Um 4 Uhr gelang es einer Brigade des 10. Korps und einem Bataillon des 16. Infanterie-Regiments, später noch einer ganzen Division des 10. Korps, die Franzosen in die Festung zurückzuwerfen. Die Franzosen verloren ihre früheren Positionen, viele Tote, Verwundete und Gefangene. „Will Bazaine damit seine Soldaten beschäftigen oder unnötige Freßer los werden?“ fragt ein damaliger Berichterstatter.

Verkäufte Abonnements

auf den „Enztäler“ können bei jeder Postanstalt noch immer nachgeholt werden.

Die bereits erschienenen Nummern des laufenden Monats werden gratis nachgeliefert.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern, betreffend den Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen.

Der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen hat eine ständige Vertretung Versicherter in Unfall- und Invalidenrentenangelegenheiten vor dem Reichsversicherungsamt eingerichtet. Er hat den Wunsch, diese zunächst für die Verbandsmitglieder bestimmte und darum vorwiegend den Kreisen der städtischen Bevölkerung zugute kommende Einrichtung der gesamten ländlichen Bevölkerung des Deutschen Reichs dienstbar zu machen. Der Verband erbietet sich daher, in allen Fällen, in denen sich Personen der ländlichen Bevölkerung in den bezeichneten Rentenangelegenheiten an ihn wenden, Auskunft zu erteilen und die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt zu übernehmen. Die Anträge der rechtsbehelfsuchenden Personen wären an den Vorsitzenden des Verbands, Oberbürgermeister Kaiser in Rixdorf (Rathaus), zu richten.

Stuttgart, den 26. August 1910.

R. Ministerium des Innern:
Für den Staatsminister:
Haag.

Neuenbürg.

Ia. Schellfische! Cablian!

lebendfrische Ware, bis Freitag eintreffend, empfiehlt billigt
Tel. 61. Karl Mahler.

Gräfenhausen.

Ca. 40 Zentner

Wiesenhheu

u. 30 Zentner Kleeheu

erster Qualität, unbergnet, hat zu verkaufen

Wilhelm Barthardt.

Contobüchlein
empfiehlt C. Meck.

A. Oberamt Neuenbürg.

Viehmärkte.

Für die Viehmärkte in Loffenan am 11. ds. Mts. und in Feldbrennach am 18. ds. Mts. wurden infolge Seuchengefahr folgende Anordnungen getroffen:

1. Der Zutrieb von Vieh aus Bezirken, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist untersagt.
2. Alles zu Markt gebrachte Vieh ist an den Eingängen zum Marktplatz Stück für Stück durch den Oberamts-tierarzt zu untersuchen. Tiere, welche sich bei dieser Untersuchung nicht als ganz unverdächtig erweisen, dürfen zu den Märkten nicht zugelassen werden.

Den 5. Oktober 1910.

Amtmann Kaiser.

Neuenbürg.

Ein Korb mit einem Laib Brot blieb am Hause der Buchdruckerei stehen und wolle daselbst abgeholt werden.

Neuenbürg.

Schöne Tafeläpfel

empfiehlt

Emil Haist.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 8. oder Montag den 10. ds. Mts. wird die **Dampfstraßenwalze** von Station **Wildbad** nach Station **Rotenbach** und am Mittwoch den 12. ds. Mts. von Station **Rotenbach** nach Station **Calmbach** je auf der **Staatsstraße Wildbad-Pforzheim** transportiert.

Den Fuhrwerkseulern und Reitern wird beim Begegnen der Walze größte Vorsicht empfohlen.

Neuenbürg, den 6. Oktober 1910.

K. Württ. Bahnmeisterei.
Burkhardt.

A. Oberamt Neuenbürg.

Zulassung von Enten in Fischwasser.

Es wird darauf hingewiesen, daß zur Schonzeit der Forellen (10. Oktober bis 10. Januar) und während weiterer 6 Wochen nach beendigter Laichzeit wegen der für die Fischzucht zu besorgenden Nachteile Enten in die Gatz und in andere Fischwasser, wo sich die Forellen vorherrschend aufhalten, nicht zugelassen werden dürfen.

Zu widerhandlungen sind nach Art. 9 des Fischereigesetzes vom 27. November 1865, § 12 der Min. Verf. vom 1. Juni 1894/7. Oktober 1898, Art. 39 P. St. G. B. strafbar.

Den 6. Oktober 1910. Amtmann Gaiser.

Sonntag den 9. Oktober, vormittags 11 Uhr
im Museumsaal in Pforzheim:

I. Kammermusik-Matinée

von **Theodor Röhmeier.**

Das Brüder-Post-Quartett (Frankfurt)
(Max — Willy — Arthur — Richard)

Emma Hanfer (Alt), Ludwigsburg.

Programm:

Bracelets: Streichquartett in c op. 27.

Marchner: Trio in F op. 167. Lieder von Cornelius:
(Warum sind denn die Rosen so blaß; Am See) und

Julius Weismann: (Am Waldbach; Zwei Segel; Lust im Sturm).

Einzelabonnement für 4 Matinéen zu 8 M., Familienabonnement (für zwei Personen) zu 14 M. und Einzeltickets (Saal 2.50 M. und Galerie Stehplatz 1.50 M. in den Buchhandlungen von Otto Kieker und G. Delfs und an der Kasse.

IWO FUMONNY.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umsatzsteigerung von **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach **PALMIN** und **PALMONA** und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Nächsten Sonntag den 9. Okt. findet in **Redarsulm** der **Verbandstag**

statt. Abfahrt hierzu 5.46 Uhr früh. Den Teilnehmern wird die Fahrt vergütet.

Anmeldungen sind beim Vorstand oder Kassier zu machen.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Schlacht-partie

wozu höflichst einladet
Gaiser zum „Waldeck“.

Neuenbürg.

Zu einem **Waggon**

Koks

sucht noch einige Abnehmer.

Empfehle ab Bahn und Lager

Ia. Rußkohlen, Koks u. Bricketts.

Ch. Genssle.

1 Breat, 1 Bernerwägele,

2 neue Handkarren

verkauft billig
der Obige.

Dankagung.

Die vollständige Heilung meiner beiden kranken Füße nach langjährigem Leiden veranlaßt mich, der werten **Frau Nühle, Pforzheim, Güterstraße Nr. 25,** meinen innigsten Dank auszusprechen und den mit ähnlichen Leiden behafteten Personen zu empfehlen, sich einer solchen Behandlung hinzugeben.

Obernhäusen, 4. Okt. 1910.

Katharina Roth,
geb. Schenck.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:

Glasierten Steingeweröhren für Abord- und Kanalisationsanlagen, sowie **konische Kaminanfänge**, ferner **Backsteine, Kaminsteine, Falzziegel, Viberichwänze, Dachschindeln, rheinische Schwemmsteine** 12, 14 und 16 cm stark, **Portlandzement** und **schwarzer Kalk** in Säcken.

Karl Bozenhardt,
Maurermeister.



Handelschule Schüller,
Pforzheim, Springerstr. 6a.

Gewissenhafte, gründliche
Ausbildung in allen

kaufm. Fächern.

Größter Erfolg garantiert!
Damen und Herren werden
in **Niederzeit** aufgenommen.

Die Unterzeichneten geben hiemit bekannt, daß sie in **Wildbad, Hauptstraße 166, Telephon Nr. 65**

sowie in

Birkenfeld, Hotel Schwarzwaldrand, Tel. 11

Architektur-Bureaus

eröffnet haben.

Neuenbürg, den 5. Oktober 1910.

Stadtbaumeister Stribel und
W. Hildenbrand, Architekten.

Neuenbürg.

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Abgabe unterstelle ich mein **Gesamt-Warenlager** zu herabgesetzten Preisen einem **Ausverkauf.**
Ich bitte meine werthe Kundschaft, diese Gelegenheit zu benutzen.

Albert Neugart.

Neuenbürg.

Es findet nur dieser eine **Vorababend** statt.

Freitag, 7. Okt., 8 1/2 Uhr, Gasth. z. „Anter“

Auf dem Rade um die Welt!

Erste und einzige Fahrt durch die 5 Erdteile.

Durch **200** vollendet schöne **Lichtbilder** eigener Aufnahme in über **200** lebenswahre **Farbenpracht** wunderbarer Schärfe und

illustrierter Vortrag des unlängst zurückgekehrten berühmten Leipziger Reiseschriftstellers **B. Schwiegerhansen** über seine hochinteressanten **Reise-Erlebnisse** und Eindrücke auf 5-jähriger Fahrt quer durch **Europa, Kleinasien, Palästina, Kegypten, Arabien, Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Neuseeland, Süd-, Zentral- und Nordamerika.**

Vorverkauf: 1. Platz nun. M. 1.—, 2. Platz M. 0.75, 3. Platz M. 0.50, Stehplatz M. 0.30. An der Abendkasse: M. 0.40, M. 0.60, M. 0.90, M. 1.20, Schüler Saal M. 0.40.

Vorverkauf: **Gasthaus zum „Anter“.**

Formulare:

Auszug aus dem Leichenregister, Leichenscheine, Leichenzettel, Rassen- und Steuerlieferungsbericht, Rassensturz-Urkunden,

Kapital-Anerkennungsschreiben (Verurkundung von Darlehen) für Gemeinden u. a.

empfehlen die **Buchdruckerei ds. Blattes.**

Spindlershof bei Calw.

20 Zentner

alten Hafer

sind gegen **Kassa** zu **9 M.** per Ztr. abzugeben.

Bestellungen auf **neuen Hafer** nimmt entgegen
Joh. Mohr.

Aufruf!

Alle im **Jahre 1870** Geborenen aus dem **Kirchspiel Gräfenhausen** werden freundlichst, zwecks einer **40 Jahre-feier** am **Sonntag den 9. Oktober** im **Gasth. z. „Röhle“** in **Gräfenhausen**, nachmittags **3 Uhr** sich zu einer gemeinsamen **Feier** einfinden zu wollen. Es wird noch dringend ersucht, **Schulkameraden**, welche **außwärts** verheiratet sind, per **Postkarte** zu dieser **Feier** einzuladen. Etwasige **Wünsche** bittet man an **W. Schumacher** z. „Röhle“ zu richten.
Einige Schulkameraden.

Flechten

oder n. trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, **offene Füße**

Beinabschaben, Beingeschwür, Adern, über Finger, alle Wunden und oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte, heilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Best von schädli. Bestandteilen. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Handschriften geben täglich an. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schumacher & Co., Weinböhle-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

An die tit. Behörden.

Bei Bedarf an

Formularien

wende man sich gef. an die **Buchdruckerei ds. Blattes.**

Besondere Formulierien

aller Art werden nach eingehenden Mustern in **Wälde** angefertigt.